

Gute Chancen für alle Kinder - Arbeit

Ansprechpartner: Gerd Müller, gerd.mueller@gatm.de

#	Datum	Beschreibung
7	2016-07-05	Ergebnisse der Arbeitssitzung vom 2016-07-04
8	2016-10-12	Rückmeldungen, Ergebnisse Arbeitssitzung 2016-10-10, Umstellung auf Pages
9	2017-02-06	Ergebnisse des Prozesses - Arbeitssitzung 2017-02-06
10	2017-06-27	Ergebnisse des Prozesses - Arbeitssitzung 2017-06-26

Das Dokument beschreibt in einem laufenden Prozess die Vorgehensweise des Arbeitskreises Arbeit.

Dieses Dokument ist dynamisch und wird mit dem Fortschritt des Prozesses aktualisiert. Es ist unsere Richtschnur für das weitere Vorgehen mit der Zielsetzung, eine gemeinsam abgestimmte Vorgehensweise aller Beteiligten sicherzustellen.

Mitwirkende

Elisabeth	Stauber	Familienbeauftragte Universitätsstadt Tübingen
Evelyn	Koch	Kontaktstelle Frau und Beruf Neckar-Alb
Gerd	Müller	Moderation und Dokumentation
Birgit	Heinlin-Eyb	Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt. Agentur für Arbeit Reutlingen
Karin	Carapetyan	Verband allein erziehender Mütter und Väter
Regina	Katzenberger	Jobcenter Landkreis Tübingen
Heike	Schmid	Caritas NIL - nachhaltige Integration langzeitarbeitsloser Menschen



Gute Chancen für alle Kinder - Arbeit

1. Wer sind die Beteiligten?	2
2. Welche Bedürfnisse haben die Beteiligten?	3
3. Wege zur Arbeit	4
4. Alternativen zur Arbeit	4
5. Wo wollen wir hin – unser Idealbild?	4
6. Was müssen wir tun?	5
6.1. Umfeld	5
6.2. Mögliche Maßnahmen	5
7. Langfristiger Plan	7
8. Aufwand	8
9. Risiken	8
10. Abhängigkeiten	9
11. Plan	9
12. Kennzahlen	10
13. Abkürzungsverzeichnis	11
14. Material Arbeitssitzung 2017-06-26	11
14.1. Nächste Schritte	11
14.2. Vereinbarungen	11
14.3. Ergebnisse	12
14.4. Flipchart	14

1. Wer sind die Beteiligten?

Wer hat einen Nutzen von der Lösung? Beschreibung aller am Erfolg interessierten Parteien.

Beteiligte	Beschreibung
Große Arbeit- geber	<ul style="list-style-type: none"> • Im Landkreis Tübingen und Reutlingen • Mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar in maximal 30 Minuten einfache Fahrt, z.B. im Steinlachtal, Ammertal • Bieten existenzsichernde Arbeit, zB Metallbau, nicht nur Pflege • Universität und Klinikum Tübingen, Bosch, Daimler, Rösch, Walter, Horn, Bruderhaus Diakonie, CHT, Wafios, ... • In der Regel schwärmen die Arbeitgeber von den Teilzeitkräften • Nach Einstellung der Mütter unterstützen die Arbeitgeber: "Wir finden eine Lösung"
Kleine Arbeit- geber	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleister (Arztpraxen, Rechtsanwälte, ...) • Handwerker, sind oft ganztags auf der Baustelle • Leiden an Fachkräftemangel • Bieten Lehrberufe • Sind den Arbeitssuchenden oft unbekannt • Die Verdienstmöglichkeiten sind geringer • Teilzeit ist möglich • In der Regel schwärmen die Arbeitgeber von den Teilzeitkräften • Nach Einstellung der Mütter unterstützen die Arbeitgeber: "Wir finden eine Lösung" • 10 .. 250 Mitarbeiter
Arbeitssu- chende	<ul style="list-style-type: none"> • Mütter (Väter) • Können oft nicht Deutsch lesen, schreiben, sprechen • Sind manchmal Analphabeten • Geringe Selbstorganisation (Tageseinteilung, Zeitmangel, am BurnOut limit, zu viele Themen gleichzeitig, ...)

Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder der Arbeitsuchenden • Zielgruppe von GCfaK
AK GCfaK	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglieder in diesem AK Arbeit • Mitglieder im gesamten AK Gute Chancen für alle Kinder
Öffentliche Hand	<ul style="list-style-type: none"> • Jobcenter (Grundsicherung für Arbeitsuchende) • Arbeitsagentur (Arbeitsvermittlung, Arbeitsförderung)) werden vom Bund finanziert • Landkreis Tübingen (Sozialhilfe, Familienpolitik) • Stadt Tübingen (Sozialhilfe, Familienpolitik)

2. Welche Bedürfnisse haben die Beteiligten?

Beschreibung aller bekannten Bedürfnisse der Beteiligten aus Kapitel 1 im Kontext des Arbeitskreises.

Beteiligte	Bedürfnisse
Große Arbeitgeber	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiter muss Deutsch sprechen • Mitarbeiter muss qualifiziert sein • Die Arbeitgeber wollen über konkrete Personen sprechen. • Hohe Flexibilität bezüglich Arbeitsinhalt und Bezahlung
Kleine Arbeitgeber	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiter muss Deutsch sprechen • Mitarbeiter muss qualifiziert sein • Die Arbeitgeber wollen über konkrete Personen sprechen. • Hohe Flexibilität bezüglich Arbeitsinhalt und Bezahlung • Der Bedarf an Mitarbeitern ist zZ nicht gedeckt. • Hohe Flexibilität notwendig (z.B. 6 Wochen voll im Einsatz sein, 10d am Tag) • Reisen innerhalb von Deutschland • Arbeitgeber braucht Informationen über Möglichkeiten der Unterstützung der Frauen, z.B. erhöhte Kinderbetreuung im Einsatzfall.
Mütter (Väter)	<ul style="list-style-type: none"> • Müssen Deutsch lernen, mindestens B2 (man kann sich unterhalten) • Finanzierung des Deutschkurses • Finanzierung der Ausbildung • Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben • Gute Selbstorganisation (Beruf) und Unterstützung dazu • Hilfe beim Bearbeiten von Konflikten • Betreuung für die Kinder: Die Mütter brauchen Ermutigung - "ihr schafft das". Ängste (zB was mache ich wenn die Kinder krank werden, ich muss meine Kinder abgeben, das Jugendamt kommt, mein Mann erwartet dass) und Blockaden müssen abgebaut werden. Die Möglichkeiten zur Unterstützung und Begleitung sind nicht bekannt. • Pädagogische Hilfe bei der Kindererziehung • Ansprechpartner um Hilfen zu finden • Entlastung (Privat) zur Erholung: Zeit Haushaltsunterstützung
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische und psychologische Betreuung • Hausaufgabenunterstützung, Vorbereitung auf Klassenarbeiten

GCfaK	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation • Vernetzung. Klarheit, wo wir mitarbeiten können / wollen. Beispielsweise <ul style="list-style-type: none"> • Teilzeit Ausbildung Baden-Württemberg Frau Hahn • Duett TeamTraining Herr Renner • BBQ Herr Högel • FamilyNet Katharine Enke • Ergebnisse sichtbar machen, zB 10 Teilzeit Arbeitsplätze gefunden, 10 Arbeitgeber, die ich ansprechen kann • Wir müssen Vorurteile abbauen
Öffentliche Hand	<ul style="list-style-type: none"> • Das JobCenter und die Arbeitsagentur - haben Interesse an erfolgreicher Vermittlung in Arbeit und Entlastung der Sozialleistungssysteme • Die Stadt - hat ebenfalls Interesse an nachhaltiger Kinderarmutsbekämpfung durch Vermittlung in Arbeit - dadurch auch Entlastung von Hilfesystemen und bessere Chancen für die Kinder • Gleiches gilt für den Landkreis
Politik	<ul style="list-style-type: none"> • Will wissen was funktioniert in der Praxis, was nicht • Will wissen, was sie ändern / weiterentwickeln muss

3. Wege zur Arbeit

Auf welchen Wegen kommen die Mütter zu Arbeit? Welche Vermittlungswege gibt es? Was sind die Charakteristika?

Die Prozessbeschreibung des Beratungsprozesses gibt ein erstes Bild. Nach der Analyse der Beratungen wird eine genauere Sichtweise möglich werden.

4. Alternativen zur Arbeit

Welche Alternativen haben die Mütter (Väter) ohne Ausbildung und Arbeit?

5. Wo wollen wir hin – unser Idealbild?

Was wäre aufgrund der bisherigen Erkenntnisse die ideale Situation der Beteiligten?

Vision: Mütter (Väter) finden Ausbildungsstellen und Arbeit, auch Teilzeit, und können von dieser Arbeit die Existenz ohne Transferleistungen sichern. Im Gegensatz zum Leben mit Transferleistungen leben sie ihren Kindern vor, wie der Armutskreislauf durchbrochen werden kann und bieten ihren Kindern gute Chancen.

Arbeitgeber sensibilisieren

- Ansprache der Arbeitgeber mit dem Ziel, Ausbildungsstellen und Arbeitsstellen zu vermitteln
- Teilzeitausbildungsstellen
- Teilzeitstellen (weniger als 40 h pro Woche)
- Existenzsichernde Arbeit – ohne Transferleistungen
- für ältere Frauen (und Männer) über 40 Jahre
- für nicht qualifizierte Mütter

Müttern Mut machen

- Eltern leben ein normales Leben mit Schule, Ausbildung und Arbeit vor

In 9 bis 18 Monaten

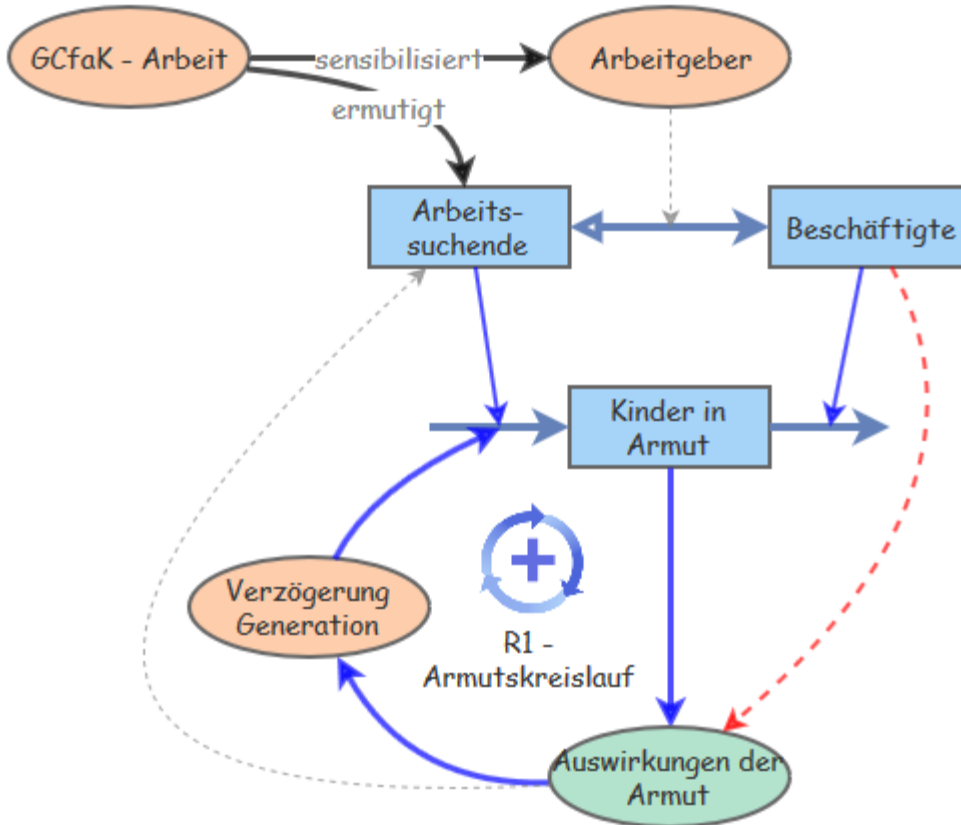
- Beobachten wir Bereitschaft der Arbeitgeber
 - Arbeitgeber ruft beim Jobcenter / Arbeitsvermittlung an "ich hab da was, auch Teilzeit und Ausbildung"
- Der Arbeitskreis ist Ansprechpartner für Unternehmen und Beratungsstellen

- Zusammenarbeit mit Elisabeth Stauber / AK Arbeitgeber

6. Was müssen wir tun?

6.1. Umfeld

Wie sieht das Umfeld aus?



Der AK GCfaK-Arbeit will die Arbeitgeber sensibilisieren, arbeitslose Mütter(Väter) auszubilden und einzustellen. Der AK will die Mütter ermutigen, sich zu qualifizieren und Arbeit anzunehmen. Mehr beschäftigte Mütter bedeuten weniger Kinder in Armut. Es bedeutet auch, den Kindern vorzuleben, wie solch ein Lebensentwurf gelingen kann, damit werden die Auswirkungen der Armut reduziert (roter Pfeil). Dies ist ein Element, den Armutskreislauf (R1) zu durchbrechen.

6.2. Mögliche Maßnahmen

Welche Ideen haben wir, um die ideale Situation zu erreichen?

Name	Beschreibung
Kompetenzen der Mütter/ Väter stärken!	<ul style="list-style-type: none"> • In der Beratung Vorteile aufzeigen = Vorbild für Kinder sein. • Mütter ermutigen: Begleitung / Sozialpädagoge für Mütter als Projekt <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Hochschule? • Erzieherinnen / sozial Engagierte? • Positive Eigenschaften von Müttern aufzeigen, Mütter sensibilisieren <ul style="list-style-type: none"> • Zielstrebigkeit • Durchhaltevermögen • Selbsthilfegruppe Mütter/ Väter um zu motivieren (über VAMV) • Ich (als Beraterin) würde beim VAMV eine "Mut-Sprechstunde" einführen. • Angst nehmen • Welches sind die richtigen Berufsgruppen, die existenzsichernde Arbeit ermöglichen?

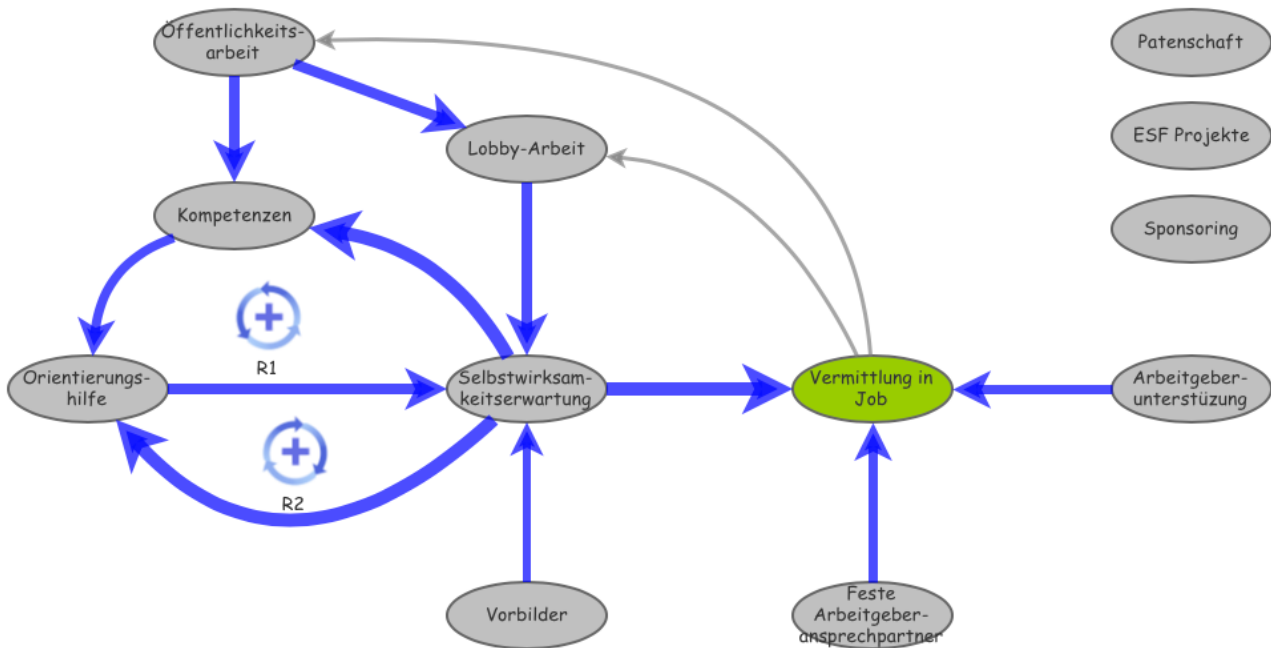
Name	Beschreibung
Motivation durch Vorbilder → Information	<ul style="list-style-type: none"> • Positive Beispiele für Mütter aufzeigen, gelungener Abschluss. Bsp: Polizistin • Mütter ermutigen: Ich würde für die Mütter “Kinderbetreuungsveranstaltungen” organisieren. • Aufklärung für Frauen um Abschluss zu machen: Genaue Bedingungen, Abläufe erklären. • Furch Vorbilder den Müttern Mut machen (Nachahmung)
ESF-Träger gewinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt ESF: Mütter zum Abschluss und Berufsausbildung bringen: <ul style="list-style-type: none"> • SozPäd Betreuung • Sprachkurse • Lebenspraxis • Selbstwert/ Behauptung • Schulabschluss nachholen: FSJ, BFD gruppe gründen mit sozial engagierten JDB die Unterricht/ Nachhilfe anbieten – Mütter unterstützen. (Zeiten individuell – abends, morgens).
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Pressekampagne mit Ziel Arbeitgeber ansprechen • GCfaK organisiert Stand beim Kinderfest am 2015-07-11 um Mütter anzusprechen.
Patenschaftsprojekt	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprache über Arbeitgebervereinigungen: SOR-Optimist, Zonta, Rotarier, Lios, VDU, Golfturnier • Mütter gut qualifizieren <ul style="list-style-type: none"> • Pensionierte SpachlehrerInnen ansprechen um Nachhilfe zu geben • (Sprach)StudentInnen ansprechen • Deutsch für Auswärtige • Schulabschluss nachholen <ul style="list-style-type: none"> • Werkrealschule ansprechen, ob Mütter die 10. Klasse als Schülerin besuchen dürfen. Wie kann das Finanziert werden? • Pensionierte LehrerInnen ansprechen und Kleingruppen betreuen, um Lehrstoff zu vermitteln, die Mütter befähigen, den Realschulabschluss nachzuholen
Sponsoring	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzen <ul style="list-style-type: none"> • Sponsoren finden, damit Mütter 1 Jahr in Werkrealschule gehen können • Fond? Stiftung? • Arbeitgeber? Spenden?
Lobby Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber vom positiven Image des familienfreundlichen Betriebes überzeugen. • Arbeitgeber ermutigen, ihre positive Erfahrungen von Familienfreundlichkeit und “Chancen für Alleinerziehende” an andere weiter geben. • Fachkräftemangel: Warum nicht Mütter eine Beschäftigungsmöglichkeit geben? Zum Teil sehr gut ausgebildet. • Arbeitgeber über Netzwerke informieren damit sie sich austauschen können. • Positive Eigenschaften der Mütter aufzeigen: Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen • In der Praxis sind Abeitgeber nur interessiert wenn wir über konkrete Personen sprechen können. Unser Vorgehen muss personenzentriert sein. • Dabei sitzen und reden (z.B. auf dem Golf Platz, beim Bier danach) um Netzwerk aufzubauen • http://www.familynet-bw.de

Name	Beschreibung
Feste Arbeitgeberansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber braucht einen verlässlichen, kompetenten und dauerhaften Ansprechpartner • Arbeitgeber will verstehen wo seine Risiken liegen wenn es nicht funktioniert und was er dann tun kann. • Der AK soll konkret informieren und klar machen was er braucht. • Direktansprache Arbeitgeber: Aufteilen, zuordnen.
Arbeitgeber unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten, z.B. Kinderbetreuung bei besonderer Arbeitsbelastung
Orientierungshilfe	<p>Die Großfamilie funktioniert nicht mehr und den Frauen fehlen erfahrene Ansprechpartner. „Früher war immer einer da“.</p> <p>Basisthemen: Geld, Gesundheit, Wohnung</p> <p>Grundthemen: Kinder und Betreuung, Partnerschaft, Sexualität, Soziale Netzwerke, Selbstwert, Authentizität, Familiensituation, Herkunft und Geschichte, Arbeit, Vereinbarkeit Familie und Beruf</p>
Selbstwirksamkeit stärken	<p>SWE bezeichnet die Erwartung einer Person, aufgrund eigener Kompetenzen gewünschte Handlungen erfolgreich selbst ausführen zu können. Ein Mensch, der daran glaubt, selbst etwas zu bewirken und auch in schwierigen Situationen selbstständig handeln zu können, hat demnach eine hohe SWE. Eine Komponente der SWE ist die Annahme, man könne als Person gezielt Einfluss auf die Dinge und die Welt nehmen, statt äußere Umstände, andere Personen, Zufall, Glück und andere unkontrollierbare Faktoren als ursächlich ansehen.</p> <p>Wer tut hier was?</p> <p>→ 2016-07-04 GCfaK - Caritas Erwerbschance verbessern</p> <p>→ 2016-07-04 GCfaK - Caritas Aktion Schatzsucher</p>

	ist wichtig für	Große AG	Kleine AG	Arbeitssuchende	Kinder	AK-GCfaK	Öffentliche Hand	Politik	Punkte
Was									
1	Kompetenzen der Mütter/ Väter stärken!	0	1	2	2	1	1	1	8
2	Motivation durch Vorbilder → Information	0	0	2	2	1	1	1	7
3	ESF-Träger gewinnen	0	0	1	0	1	1	0	3
4	Öffentlichkeitsarbeit	2	2	2	0	2	2	2	12
5	Partnerschaftsprojekt	0	0	0	0	1	0	0	1
6	Sponsoring	0	0	0	1	1	0	0	2
7	Lobby-Arbeit	0	1	2	1	2	1	2	9
8	Feste Arbeitgeber-Ansprechpartner	2	2	0	0	2	1	1	8
9	Arbeitgeber unterstützen	1	2	1	0	1	1	1	7
10	Orientierungshilfe	2	2	2	2	0	1	1	10
11	Selbstwirksamkeit stärken	2	2	2	2	0	1	1	10

7. Langfristiger Plan

Wann tun wir was? Was baut worauf auf? Wann stehen Mittel (Geld, Mitarbeiter) zur Verfügung?



- wirkt verstärkend (zB mehr Kinder in Armut führt zu mehr Auswirkungen von Armut)
- Reinforcing – sich verstärkender Kreislauf
- wirkt abschwächend (zB mehr Maßnahmen reduzieren den Unmut in der Bevölkerung)
- Balancing – sich stabilisierender Kreislauf

Die Dicke der Pfeile repräsentiert die Wichtigkeit zum Erreichen des Zieles „existenzsichernde Arbeit“

[Modell InsightMaker](#)

8. Aufwand

Aufwand sind Kosten (€) und Zeit (AT). Für ehrenamtliche Mitarbeiter fallen keine / minimale Kosten an.

Einmaliger Aufwand

Was?

Wann?

Wie viel? €, AT

Wer trägt die Kosten?

Laufender Aufwand

- Was?
- Wann?
- Wie viel? €, AT
- Wer trägt die Kosten

9. Risiken

Beschreibung der Risiken, der Wahrscheinlichkeit des Eintreffens und der Größe der Auswirkung wenn sie eintreffen.

Wa
hr-
sch Aus
einl wir
ich kun
keit g

- **Beschreibung**
- # • **Maßnahmen**
- * 1: Wenn X eintrifft, dann wird A passieren.
- 2W: Um die Wahrscheinlichkeit, dass X eintrifft zu reduzieren, können wir W heute tun.
- 2A: Wenn X eintrifft, können wir heute Y tun, um die mögliche A zu reduzieren.

H M

1

10. Abhängigkeiten

Wen brauchen wir wozu? Wann? Welche Kompetenzen benötigen wir?

#	Ziel	Beschreibung	Wer
1	1	Landesamt für Arbeit: Abstimmung beim Kontakt mit Arbeitgebern	
2	1	IHK: Wofür brauchen wir den?	
3	1	Verband deutscher Unternehmer: Wofür brauchen wir den?	

11. Plan

Wer tut was bis wann?

Abgeschlossene Ziele

1 Feste Arbeitgeberansprechpartner installieren

- Liste mit AGs und Ansprechpartnern liegt vor
- 2015-05-31

3 Pilot mit Kandidaten

- 3-5 Kandidaten
- Alle Schritte getestet
- Leitfaden dokumentiert
- 2015-07-31

5 Wiki pflegen

- Wiki erstellt, wird gepflegt
- 2015-09-28

8 Prozeßbeschreibung

- Initiale Prozessbeschreibung im Workshop erstellt, dokumentiert
- Muss regelmäßig angepasst werden
- 2016-10-12

Ziel	#	Unterziel	Wer? Wann?
2 Lobbying • # kontaktierte AG • Verbesserungen umgesetzt	2.1	Gesprächsleitfaden erstellen Inhalt: • Regeln • TZ-Flyer, Ausbildung • Was kommt finanziell für den AG raus? • Positive Beispiele • Idee: Platz für Azubi freihalten um mit den langen Vorlaufzeiten (2 Jahre) umzugehen.	
	2.2	AG ansprechen und gewinnen • 1 Kontakt / Jahr	
	2.3	Ergebnis des Gespräches dokumentieren, Vorgehensweise, Gesprächsleitfaden überprüfen und verbessern. Einschätzung "Wohlvollend" (siehe Kennzahl 1).	

4 Müttern Mut machen – was können wir tun?

5 Wiki pflegen	5.1	Ansprechpartner für Wiki ist Evelyn Koch. Gerd wird das im Wiki eintragen. Alle Teammitglieder sollen Zugriff auf das Wiki haben. Gerd kümmert sich darum.	Gerd 2015-07-31 abgeschlossen
	5.2	Beschreibung der Arbeitsgruppe für Wiki erstellen und eintragen. Gerd kann beim Eintragen helfen.	Evelyn 2015-09-28 abgeschlossen
6 Angebot der Beratung für Frauen in Tübingen anbieten	6.1	Angebot beschreiben	Wer? Bis wann?
	6.2	Öffentlichkeit bekannt machen	Wer? Bis wann?
7 Broschüre für AG mit relevanten Infos anbieten	7.1	Gibt es so etwas schon? Wo?	Evelyn 2016-06-23
9			

12. Kennzahlen

Kennzahlen sollen zeigen, ob wir dem Ziel näher kommen und wie effizient wir das tun.

Effektivität: Woran erkennen wir, ob wir unser Ziel erreichen werden oder erreicht haben?

Effizienz: Woran erkennen wir, wie effizient wir unser Ziel erreichen?

#	Kennzahl	Absicht
---	----------	---------

1	Anzahl wohlwollender Arbeitgeber gewonnen	Möglichst viele Arbeitgeber gewinnen, um im Einzelfall darauf zurückzugreifen zu können. Der AG ist dann vorbereitet. Skala: ++ + o - --
2	Anzahl konkreter umgesetzter Aktionen	Wir wollen konkretes zeigen können, dass erreicht wurde.

13. Abkürzungsverzeichnis

Kürzel	Beschreibung
AG	Arbeitgeber
AK	Arbeitskreis
AT	Arbeitstag. Zeitaufwand von ca. 8h.
BFD	Bundesfreiwilligendienst
CHT	Chemische Fabrik Tübingen
ESF	Europäischer SozialFond
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
GCfaK	Gute Chancen für alle Kinder. Initiative der Stadt Tübingen zur Bekämpfung der Kinderarmut.
IHK	Industrie- und Handelskammer
NIL	Caritas NIL - nachhaltige Integration langzeitarbeitsloser Menschen
SozPäd	Sozialpädagogisch
VAMV	Verein allein erziehender Mütter und Väter

14. Material Arbeitssitzung 2017-06-26

14.1. Nächste Schritte

Nächster Termin: [2017-09-18](#) 10:00-11:30 im JobCenter Tübingen Raum 1.17

Themen:

- Qualität -- - o + ++, Zeitaufwand, Was muss getan werden um das erwartete Ziel zu erreichen
- Termine für 2018 vereinbaren
- Flyer verabschieden
- Brainstorming Stellen- / Arbeitgebersuche

14.2. Vereinbarungen

- [Karin, Birgit, Evelyn, 2017-06-28, 2017-09-28, 2017-12-28](#): Daten zur Auswertung an Gerd schicken (siehe Prozessbeschreibung).
- [Heike, Karin, 2017-08-22](#): Bild / Logo für den Flyer raussuchen und an Team kommunizieren.
- [Regina, Birgit, 2017-08-11](#): Ersten Vorschlag für Flyer entwerfen und an Team verteilen.
- [Regina, 2017-09-22](#): Slide für Runden Tisch Kinderarmut entwerfen und mit dem Team abstimmen, finale Version an Gerd

14.3. Ergebnisse

Erste Zusammenfassung der Daten und erste Auswertung

Datum	Klient	Berater	Zusammenfassung	Arbeit gefunden	Problemstellung	Problem2	Lösungsansatz	Lösung2
2016-10-31	9 Frau K	Birgit	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, finanzielle Probleme, Hilfe bei der Vermittlung Aktivitäten: Vermittlung in Arbeit mit Hilfe von Eingliederungszuschuss durch die Agentur für Arbeit		Finanzielle Probleme		Eingliederungszuschuss durch die Agentur für Arbeit	Finanzielle Unterstützung
2016-11-04	1	Karin	Zusammenfassung: Klient hat persönliche Probleme. Nach Ärztlichem Rat ist er bereit sich in Behandlung zu begeben Vereinbarungen: Geht 6 Monate in psychiatrische Behandlung		persönliche Prob	Gesundheit	Psychiatrische Behandlung	Medizinische Lösung
2016-11-11	11 Frau (Birgit		Gesundheitlich schwer angeschlagen. Wegen Trennung zur Arbeitsaufnahme gedrängt Aktivität: Aufsuchen von Fachärzten		Gesundheitlich s	Gesundheit	Arzt aufsuchen	Medizinische Lösung
2016-11-11	9 Frau K	Birgit	Kommt zum Gespräch, hat Arbeit gefunden.	ja				
2016-12-08	2	Karin	Zusammenfassung: Klient hat Vereinbarungen mit dem Jobcenter. Vereinbarung: Klient setzt die Vereinbarten Massnahmen um		Paralellarbeit		Zurück an Jobcenter	
2016-12-08	10 Frau (Birgit		Vielschichtige Probleme, die vor Arbeitsaufnahme geklärt werden müssen (z.B. Wohnungssuche) Aktivität: Hilfe durch das Jobcenter		Paralellarbeit		Zurück an Jobcenter	
2016-12-08	10 Frau (Birgit		Sozialversicherungspflichtige Tätigkeit, Hilfe bei der Arbeitssuche, Unterstützung (was, wo??) Aktivität: Stelle gefunden!! Arveitsaufnahme ab 2017-05-01	2017-05-01				
2017-01-05	3	Karin	Zusammenfassung: Klient hat Vereinbarungen mit dem Jobcenter. Vereinbarung: Klient setzt die Vereinbarten Massnahmen um		Paralellarbeit		Zurück an Jobcenter	
2017-01-05	9 Frau K	Birgit	Sozialversicherungspflichtige Tätigkeit, bisher nur Minijob Aktivitäten: Intensive Betreuung durch das Jobcenter mit dem Versuch der Festanstellung im Minijob		bisher nur Minijob		Versuch der Festanstellung im Minijob	Bewerbung
2017-01-31	4	Karin	Zusammenfassung: Klient hat Vereinbarungen mit dem Jobcenter. Vereinbarung: Klient setzt die Vereinbarten Massnahmen um		Paralellarbeit		Zurück an Jobcenter	
2017-01-31	5	Karin	Zusammenfassung: Klient hat Vereinbarungen mit dem Jobcenter. Für ? Wird ein finanzieller Zuschuss gewährt. Vereinbarung: Klient erhält finanzielle Unterstützung. Er setzt die vereinbarten Massnahmen mit Jobcenter um.		Paralellarbeit		Zurück an Jobcenter	
2017-01-31	5	Karin	Zusammenfassung: Klient hat Vereinbarungen mit dem Jobcenter. Für ? Wird ein finanzieller Zuschuss gewährt. Vereinbarung: Klient erhält finanzielle Unterstützung. Er setzt die vereinbarten Massnahmen mit Jobcenter um.				erhält finanzielle Unterstützung	Finanzielle Unterstützung
2017-01-31	6	Karin	Zusammenfassung: Klient sucht Teilzeitpraktikum. Er kann an Rechtsanwaltspraxis vermittelt werden. Vereinbarungen: Klient bewirbt sich bei Rechtsanwaltspraxis.		Sucht Teilzeitpraktikum		bewirbt sich bei Rechtsanwaltspraxis	Bewerbung
2017-01-31	7 Frau H	Birgit	Trennung, Wiedereinstieg, Aufnahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, eigenes Einkommen Aktivitäten: Qualifizierung MS-Office Herbst 17		Wiedereinstieg		Qualifizierung MS-Office	
2017-01-31	8 Frau G	Birgit	Trennung, gesundheitliche Probleme, Aufnahme sozialversicherungspflichtiger Tätigkeit, über 20 Jahre nicht beruflich tätig Aktivitäten: Länger als 6 Monate nicht arbeitsfähig, Unterstützung bei Einleitung Reha		Gesundheitliche Probleme	Gesundheit	Unterstützung bei Einleitung Reha	Medizinische Lösung

Erste Analyse 2017-06-02 (+ Daten von Evelyn)

6 Beratungstermine (Oktober 2016 - Januar 2017)
11+8 Klienten, 15+8 Beratungen

Problemstellungen

5 Parallellarbeit mit Jobcenter
3+1 Gesundheit
4 Sonstiges
7 Arbeit finden

Lösungsansätze

5+7 Zurückverweis / Zusammenarbeit Jobcenter
3+1 Medizinische Lösung
2 Finanzielle Unterstützung
2+2 Bewerbung
3 Sonstiges
4 Mut machen
2 Klärung mit Ämtern

Arbeit gefunden: 1+2

- Das Team hat ein Angebot entwickelt und wird das nun weiter umsetzen. Die Beratungskapazität ist da und kann weiter laufen. Die vom Jobcenter unabhängige Beratung wird geschätzt, die Klienten öffnen sich. Die Beratung soll für 2018 durchgeführt werden, dann schauen wir die Ergebnisse an und entscheiden weiter.
Termine 2017: 13. Juli, 12. Oktober, 9. November, 14. Dezember. Werden in den Infos von Karin kommuniziert.
Termine 2018: Werden im Septembermeeting festgelegt.
- Die Daten werden pro Quartal gesammelt und ausgewertet. Am Quartalsende schicken Karin die anonymisierte Kundenliste (ID, Erstkontakt, Aqoise, Status, Berater), die Berater (Birgit, Evelyn) die Zusammenfassungen der Beratungen an Gerd zur Auswertung. Siehe dazu auch die Prozessbeschreibung.

Datum	Kunde	Berater	Besprechung
JJJJ-MM-TT	7	Karin	Inhalt und Ergebnis der Besprechung (kurze Zusammenfassung) Vereinbarungen: • Kunde wird bis ... dies ... umsetzen. Folgetermin: JJJJ-MM-TT

- Ein Flyer ist zur Darstellung notwendig, zuerst für die Kunden (Frauen und Männer), eventuell als 2. Schritt für Arbeitgeber.

14.4. Flipchart

2017-06-25

Was brauchen wir?
→ Fragebogen entwickelt + umgesetzt
→ Beratung kann weiter laufen
+ "unabhängige" Beratung wird geschaltet, Klienten öffnen sich

Branchen + Typen (incl. Väter)
→ Arbeitslose
→ Frauen + Männer

~~Peter~~
~~Karin~~ + Birgit ersten Vorschlag
bis 11.8. vertreiben

Bild/Logo → Heike, Karin
bis 7.8.

~~18.9.~~ 18.9. 1000 - 11.2017
1 Jahr bis nächsten | 28. 3. Nov

Karin Termin 2017 ~~Kommunikation~~
2. Dez ab Oktober
13. Juli

18.9. Termin für 2018 machen
Brainstorming Stellensuche